

Beschluss zu Initiativantrag Nr. 1



Antragsgegenstand: Im Dialog zum neuen Jugendplan
Antragssteller: KjG Diözesanverband Bamberg

5

Die BDKJ Diözesanversammlung Bamberg I/2011 möge beschließen:

10 „Der Jugendplan der Erzdiözese Bamberg beschreibt die Aufgaben von Verantwortlichen in der Jugend(verbands)arbeit und definiert somit ihre Rahmenbedingungen in Diözese, Dekanat und Pfarrei. Dabei versteht er sich als Konkretisierung des Beschlusses “Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit” der Würzburger Synode und des Pastoralplans für das Erzbistum Bamberg.

15 Um diese Rahmenbedingungen an die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft und Kirche anzupassen, wird der BDKJ Diözesanvorstand beauftragt, sich bei der Erstellung des neuen Jugendplanes besonders für folgende Anliegen einzusetzen:

- 20 1. Die Sinus-Milieustudie U27 „Wie ticken Jugendliche?“ attestiert der kirchlichen Jugendarbeit, nur einen immer kleiner werdenden Teil der deutschen Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Um die Zukunftsfähigkeit des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände sicherzustellen, soll eine strategische Ausrichtung im Hinblick auf die Erschließung neuer Milieus bzw. die Konzentrierung auf die bisherigen gefunden werden.
- 25 2. Die Zusammenlegung von Pfarrgemeinden zu Seelsorgebereichen bringt logistische, zeitliche und kommunikative Herausforderungen mit sich. Um die Zukunftsfähigkeit der Jugend(verbands)arbeit vor Ort sicherzustellen, sollen die bisherigen Gesellungsformen kirchlicher Jugendarbeit überprüft werden und neue Modelle, Ideen und Konzepte vorgeschlagen werden.
- 30 3. Der demographische Wandel und die Suburbanisierung hat zur Folge, dass junge Erwachsene einen immer geringeren Anteil der Landbevölkerung ausmachen und sich folglich nicht mehr in der örtlichen Jugend(verbands)arbeit engagieren können. Um die Zukunftsfähigkeit kirchlichen Engagements über Pfarrei-, Dekanats- und Bistumsgrenzen zu gewährleisten, sollen die bisherigen Zugangswege überprüft und gegebenenfalls neue vorgeschlagen werden.
- 35 4. Freizeit ist immer weniger Freizeit und immer mehr Schul- oder Ausbildungszeit. In der wenigen Zeit, die Kindern und Jugendlichen somit zur freien Verfügung bleibt, sieht sich die katholische Jugend(verbands)arbeit einer großen Fülle an weiteren Wettbewerbern und Wettbewerberinnen gegenüber. Um die Konkurrenzfähigkeit des BDKJ sicherzustellen, soll eine umfassende Wettbewerbsanalyse neue Aufschlüsse bringen.
- 40 5. Geistliche Leitungen in Verbänden und Dekanaten sind zur Ausnahme geworden. Um die Zukunftsfähigkeit der geistlichen Begleitung von Vorständen, Teams und Leitungen sicherzustellen, sollen neue Formen des geistlichen Leitungsamtes in Betracht gezogen werden.
- 45

Die katholische Jugend(verbands)arbeit steht schon lange vor großen Herausforderungen und sieht sich gesellschaftlichen Veränderungen ausgesetzt, auf welche oft nur einzeln reagiert wird (z.B. Jugendkirche, Sinus-Milieustudie). Mit der Erstellung eines neuen Jugendplans besteht die Chance die Situation der Kinder und Jugendlichen im Hier und Jetzt umfassend zu betrachten, zu analysieren, zu erleben und die entsprechenden Schlüsse daraus zu ziehen. Hierbei sollen neben den Vertretern und Vertreterinnen des BDKJ, seinen Mitgliedsverbänden, des Erzbischöflichen Jugendamtes und der Ordinariatskonferenz auch Glaubensbildungsreferenten und -referentinnen, Mitglieder in Dekanats- und/oder Diözesanrat, Ministranten und Ministrantinnen sowie Pfarrer, Pastoral- und Gemeindereferenten und -innen einbezogen werden. Die Erstellung eines inhaltlichen Rahmens für den Jugendplan soll in Form eines diözesanweiten Dialogprozesses durchgeführt werden, innerhalb dessen alle Beteiligten zeit- und orts- gleich zu Wort kommen.“

Begründung:

Zwar ist die Jugendamtsleitung für die Erstellung des Jugendplanes zuständig, doch ist es Tradition, dass der BDKJ Diözesanvorstand maßgeblich an diesem Prozess beteiligt wird. Anstatt den Jugendplan basierend auf dem vorhergehenden in Gremiensitzungen und schriftlichen Rückmeldungen zu erarbeiten, wird vorgeschlagen, die Diskussion zu einem diözesanen Dialog von Anbietern und Anbieterinnen, Zielgruppen und rahmensetzenden Institutionen katholischer Jugend(verbands)arbeit zu nutzen, um Antworten auf die drängenden Zukunftsfragen innerhalb der katholischen Jugend zu nutzen.

Als Orientierung für die Ausarbeitung eines Konzeptes für den diözesanweiten Dialog kann das Jugendforum der Diözese Rottenburg-Stuttgart dienen, welches seit 1986 erfolgreich stattfindet. Bei diesem alle fünf Jahre stattfindenden Dialog auf Augenhöhe zwischen Jugendlichen und der Kirchenleitung entstehen Empfehlungen, welche die jugendpastoralen Baustellen der Diözese benennen und formulieren, was sich junge Menschen künftig anders wünschen.

Ergebnis: einstimmig angenommen.